

Internationaler Workshop für Professionelle Offiziere

Zum vierten Mal veranstaltete die Maximilian Kolbe Stiftung (MKS) in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis) ein einwöchiges Seminar für die Auseinandersetzung mit der Geschichte von Auschwitz. Ende Oktober kamen Offiziere aus Polen, Deutschland, und Frankreich vor Ort zusammen, um über die Historie des Holocausts zu lernen und sich miteinander auszutauschen. Ziel war es zudem, durch die Analyse des Falles Auschwitz Lehren im Umgang mit anderen Gewalterlebnissen zu ziehen. Da Soldaten sich in besonderer Weise den Wirkungen von Gewalt ausgesetzt sehen, und sie Verantwortung für den Umgang mit Gewaltmitteln tragen, wird die Auseinandersetzung mit der Thematik vor allem in dieser Berufsgruppe als bedeutsam angesehen.

Die Teilnehmer hießen die Initiative der Organisationen willkommen, Offiziere der verschiedenen Nationen zu vereinen. Insbesondere die Diskussionen zu den Themen „Täter werden – Täter sein“, „Umgang mit verschiedenen Erinnerungen der Kriegszeit“ und „Langfristige Folgen von Traumatisierung“, erlaubten einen regen Austausch von Meinungen und Erfahrungen. Referenten aus dem akademischen Bereich, wie auch Angehörige der MKS und Glaubensvertreter trugen mit hochwertigen Beiträgen zu einem intensiven Lernprozess bei. Das Zentrum Innere Führung der deutschen Streitkräfte hatte hierbei den Kontakt zwischen Organisationen und verschiedenen Militärs hergestellt, und plant sich auch in den folgenden Jahren an der Ausrichtung des Workshops zu beteiligen.

Im Rahmen des Seminars besuchten die Berufssoldaten die Konzentrationslager Auschwitz I und Auschwitz-Birkenau, das Auschwitz Jewish Center, und die Ausstellung des ehemaligen Inhaftierten Marian Kolodziej, welcher seine Erlebnisse durch Kunst verarbeitete. Den Offizieren wurde darüber hinaus die Gelegenheit geboten sich mit Zeitzeugen zusammzusetzen, und durch wissenschaftliche Vorträge die Geschehnisse des Holocaust von verschiedensten Perspektiven zu betrachten. Zum Abschluss der Woche schlossen sich die drei Nationen für eine Kranzniederlegung zusammen. Es wurden Gebete in den drei Landessprachen vorgelesen, und gemeinsam Jenen gedacht, die im Konzentrationslager ihr Leben ließen.

Der Polnische Lt Col Robert Pawlicki wies auf die Relevanz des Workshops hin, indem er anmerkte, dass das Verständnis der Geschehnisse von Auschwitz nicht nur für die Polnische Geschichte, sondern für die Geschichte ganz Europas von Bedeutung ist. Auch Dr. Piotr Cywinski - der Leiter des

Auschwitz-Birkenau Memorials - betonte, dass nur durch die Aufklärung über den Holocaust und das Erzählen der Geschichten jener die in Auschwitz waren, eine Repetition verhindert werden kann.

Im Laufe der Woche wurden Ähnlichkeiten in den Erinnerungskulturen der drei Militärs deutlich. Die größte Gemeinsamkeit besteht darin, dass jeder auch von den Erfahrungen der anderen Länder lernen will. Die Teilnehmer waren sich auch darüber einig, dass das Zusammenkommen in Auschwitz selbst einen großen Erfolg im Umgang mit der Vergangenheit darstellt. Die Mächte die sich einst bekämpften und großem Leid ausgesetzt waren, können heute gemeinsam der Opfer gedenken und mit Vertrauen zusammenarbeiten.